

(z. B. „Hirtenbriefe“ statt „Pastoralbriefe“, 11, sowie die Genetive „von Jesus“, „von Paulus“) hätte man allerdings vermeiden sollen, doch liest sich die Übersetzung flüssig und angenehm. P. Lippert

Kleruskalender 1977. Bearbeitet von Pfarrer Franz Kruse. Köln 1976: Benziger Verlag. Plastik, DM 14,80.

Von vielen Klerikern seit langem geschätzt, erweist sich die neue Ausgabe dieses Kalenders wiederum als ein brauchbares Hilfsmittel, dessen Hauptteil aus einem mit Sorgfalt erarbeiteten Kalendarium mit den für die Liturgie notwendigen Angaben aus den verschiedenen Kalendern (allgemeiner, Regional-, Diözesankalender) besteht. Vorauf gehen einige Übersichten über bewegliche Feste, Ferientermine, Rangfolge der liturgischen Tage, neue Termine für einige Feste, Zeiten und Feste des Kirchenjahres, aus dem allgemeinen Kalender gestrichene Feste, Perikopenordnungen, Auswahlangebote an Schriftlesungen für Communionen, Messen, Ritualmessen, Messen für verschiedene Anliegen und Votivmessen. Dem Kalendarium folgen u. a. Auszüge aus den kirchlichen Ritenbüchern, ferner Daten aus dem Leben der Westkirche und den Diözesen bzw. Ordensgemeinschaften im deutschen Sprachraum. Obwohl der auf das Kalendarium folgende Teil sich in seiner gegenwärtigen Gestalt als sehr nützlich erweist, könnte er dennoch verbessert, sein Wert gesteigert werden. Dazu ein paar Vorschläge:

Die Formel zur Spendung der Krankensalbung (A 2, S. 142) bedürfte einer kleinen Korrektur. Richtig muß es heißen: „Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen . . .“ Bei dem Text unter A 4 (S. 142) fragt man sich, warum die Formel nicht in der Fassung des offiziellen Rituale (S. 103) abgedruckt ist?

Ferner stellt sich angesichts der teilweise etwas veralteten Gebete unter B und C die Frage, warum sie nicht durch moderne Fassungen ersetzt worden sind, wie man dies für die Weihe eines Rosenkranzes getan hat.

Wenn die Hinweise auf die Anschriften der römischen Kurie und der päpstlichen Hochschulen ihren Zweck erfüllen und bei einem eventuellen Briefverkehr lästiges Suchen ersparen helfen sollen, wäre es wohl angebracht, die offiziellen lateinischen bzw. italienischen Titel (wie bei den deutschsprachigen Kollegien in Rom) zu nennen und die genaue Postleitzahl anzuführen, wie dies bei den Seelsorgern für die deutschsprachigen Katholiken im Ausland geschehen ist. Letzteres gilt auch für die Anschriften der deutschsprachigen Kollegien in Rom. Ebenfalls im Hinblick auf den Briefverkehr wäre zu überlegen, ob es nicht sinnvoll ist, die Ortsnamen bei den Anschriften der Seelsorger für die deutschsprachigen Katholiken im Ausland generell in der Landessprache anzuführen. Außerdem könnte es nichts schaden, wenn die Postleitzahlen bei Adressen aus dem Bereich der Bundesrepublik einheitlich nach den Richtlinien der deutschen Bundespost in vierstelligen Ziffern erschienen.

J. Schmitz

Hinweise

Ordination und kirchliches Amt. Hrsg. v. Reinhard Mumm unter Mitarbeit v. Gerhard Krens. Veröffentlichung des Ökumenischen Arbeitskreises evang. und kath. Theologen. Paderborn 1976: Verlag Bonifacius-Druckerei. 176 S., kart., DM 15,80.

Der Ökumenische Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen legt zum fünften Mal Ergebnisse seiner Arbeit in der Öffentlichkeit vor. Das Thema, scheinbar nur etwas für „Insider“, rührt an die Wurzeln des Selbstverständnisses der Kirchen. Wie ökumenische Fachgespräche (was nicht gleich ist mit „ökumenischen Dialogen“) geführt werden, zeigt dieser Band. R. Mumm gibt am Schluß einen instruktiven Bericht von der gesamten Tagung. Von evangelischer Seite referierten H. Kunst und P. Brunner, katholischerseits P. Bläser und K. Lehmann. Letztgenanntes Referat sollten mindestens alle Weihelikandidaten durchgehen; es bringt Wesentliches zu Form und inhaltlichem Gefälle der „neuen“ Liturgie der Priesterweihe. Ein wichtiges ökumenisches Ergebnis, auch nach hartem Fragen in der Sache, stellt das Fazit dar, das unter der harmlos klingenden Überschrift „Anhang“ veröffentlicht ist (168–171).